

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Russische Armee

Moskau (spk) Die Führung der russischen Streitkräfte ist am Dienstag zu einer zweitägigen Beratung zusammengekommen. Nach Angaben der ITAR-TASS soll es hinter verschlossenen Türen vor allem um den Aufbau der künftigen russischen Armee gehen.

Iran: A-Waffen

Tel Aviv (spk) Israel befürchtet, dass Iran bis zum Ende der neunziger Jahre über Atomwaffen verfügen könnte und damit eine schwere Bedrohung für Israel und die Sicherheit im Nahen Osten darstellen werde.

100 Rebellen getötet

Colombo (spk) Srilankische Regierungstruppen sind am Dienstag mit Panzerunterstützung gegen eine Basis der tamilischen Rebellen im Nordosten der Insel vorgerückt. Über 100 Rebellen seien innerhalb zweier Tage bei Kämpfen in diesem Gebiet gefallen, erklärte ein Militärsprecher in der Hauptstadt Colombo.

Gesetzliche Grundlagen für Hochschulen und Fachhochschule

Die Regierung unterbreitete dem Landtag ein Gesetz über Fachhochschulen, Hochschul- und Forschungsinstitute – Weichenstellung für später

(G.M.) – In der Schweiz und in Österreich laufen Bestrebungen, die bestehenden Höheren Technischen Lehranstalten in Fachhochschulen umzuwandeln. Diesem Trend schliesst sich das Fürstentum Liechtenstein mit der Umwandlung der Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) in eine Fachhochschule an. Die gesetzliche Grundlage dafür soll nun mit einem Gesetz über Fachhochschulen, Hochschul- und Forschungsinstitute geschaffen werden, die auch die Internationale Akademie für Philosophie und das Liechtenstein-Institut miteinschliesst. Der Landtag wird sich in der nächsten Woche erstmals mit diesem Gesetzesentwurf auseinandersetzen.

Der Ausbau der 1961 gegründeten Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) zu einer Fachhochschule bedingt nach Auffassung der Regierung eine gesetzliche Absicherung, da für die Erweiterung des Bildungsangebotes um eine akademische Stufe noch keine rechtliche Regelung vorliegt. Es sei für die Ingenieurschule von grundlegendem Interesse, hält die Regierung in ihrem Antrag fest, sowohl das Fachstudium in Maschinenbau, Architektur und Bauingenieur-

wesen wie auch die Nachdiplomstudien, Kurse und Seminare rechtlich abzusichern.

Drei Hochschulinstitutionen

Bis vor kurzem besass Liechtenstein keine Hochschule oder ein hochschulähnliches Bildungsinstitut. Mit dem neuen Gesetz über Fachhochschulen, Hochschul- und Forschungsinstitute werden nun aber gerade drei Bildungsinstitutionen, die in den akademischen Bereich eintreten, ihre rechtliche Grundlage erhalten. Allerdings handelt es sich nicht um voll ausgebaute Hochschulen, sondern nur um Teilbereiche. Die Ingenieurschule bietet die Ausbildung in den Fachrichtungen Maschinenbau, Architektur und Bauingenieurwesen an, die Internationale Akademie für Philosophie (IAP) betreibt Forschung und Lehre im Bereich der klassischen und modernen Philosophie, das Liechtenstein-Institut ist eine wissenschaftliche Forschungsstelle und akademische Lehrstätte in den Fachbereichen Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte, doch werden keine abgeschlossenen Ausbildungslehrgänge angeboten.

Strukturreform mit Berufsmatura

Anstoss zum neuen Gesetz gab die Ingenieurschule, die in kurzer Zeit aus dem eher beschaulichen Dasein als Abendtechnikum zu einer Ausbildungsstätte für Teilzeit-Berufstätige wurde. Gleichzeitig errang die Ingenieurschule einen guten Namen in der Region, so dass die Mehrheit der derzeit Studierenden in den drei Fachrichtungen sowie in den Nachdiplomstudien aus der benachbarten Region stammt. Die Umstrukturierung in eine Fachhochschule folgt dem europäischen Zuschnitt, weshalb die Diplome dem Abschluss einer deutschen Fachhochschule, dem Bachelor eines englischen oder amerikanischen College oder dem Diplom einer französischen Ecole D'Ingenieurs gleichwertig sein werden.

Erhöht werden muss die Eintrittsschwelle in die Ingenieurschule. Während bisher lediglich eine Berufslehre und ein Vorkurs verlangt wurden, ist künftig eine Berufsmatura, eine Fachmatura oder eine allgemeine Matura notwendig. Zwischen Österreich und Liechtenstein ist ein bilaterales Abkommen abgeschlossen worden, womit Österreich den LIS-Ab solventen sechs Semester auf die Dauer

eines ordentlichen Studiums anrechnet und die an der Ingenieurschule abgelegten Prüfungen als erste Diplomprüfung anerkennt. Dies ermöglicht liechtensteinischen Studierenden und Studenten aus der Region, den ersten Abschnitt eines Hochschulstudiums in den angebotenen Fachbereichen an der Ingenieurschule zu absolvieren und erst danach den weiteren Bildungsgang an einer ausländischen Hochschule aufzunehmen.

Abkommen mit Europa

Alle drei Hochschulinrichtungen in Liechtenstein besitzen Kontakte zu europäischen Bildungseinrichtungen oder scheinen in den Führern für Hochschulangebote auf. Liechtenstein hat vor kurzem das sogenannte Erasmus-Abkommen unterzeichnet und ist auch dem Comet-Programm beigetreten. Das Erasmus-Abkommen verschafft die Möglichkeit, mit Hilfe eines Mobilitätsstudiums im EG-Raum ein Studium zu absolvieren, während das Comet-Abkommen die Kooperation zwischen dem Hochschul- und dem Industriesektor bei der Entwicklung und Bereitstellung einer Ausbildung auf fortgeschrittener technologischer Ebene fördert.

Mehr Raumbedarf für Ingenieurschule

Umbau des ehemaligen Fratrestaktes beim Gymnasium vorgesehen – Baukosten von 780 000 Franken

(G.M.) – Der Ausbau der Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) zu einer Fachhochschule mit internationaler Anerkennung verlangt nach mehr Räumlichkeiten. Die Regierung hat dem Landtag einen Antrag zum Umbau des ehemaligen Fratrestaktes beim Liechtensteinischen Gymnasium unterbreitet, der Kosten von 780 000 Franken verursacht. Die Räumlichkeiten werden dem Gymnasium und der Ingenieurschule zur Verfügung stehen.

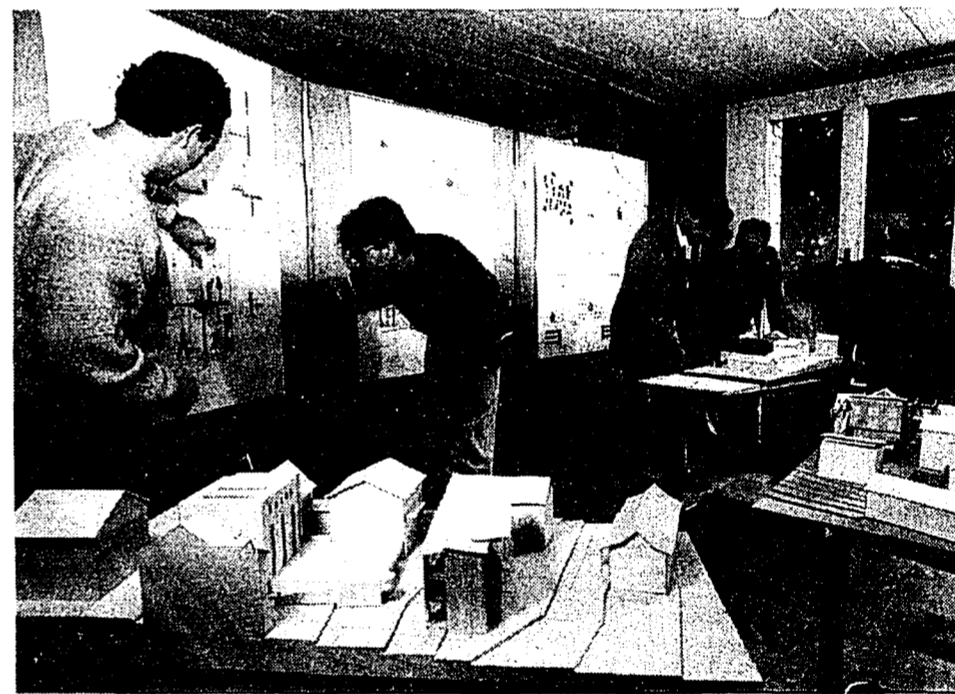
Das ehemalige Wohnheim der Marienstenschulbrüder, das als Wohnhaus mit Zellenstruktur konzipiert wurde, sollte zuerst die akuten Platzprobleme der Liechtensteinischen Musikschule beheben helfen. Doch die Umbauten in raumakustischer Hinsicht wären nach einem Voranschlag auf 2,3 Millionen Franken zu stehen gekommen, weshalb von dieser Variante aus Kostengründen Abstand genommen wurde. Da gleichzeitig auch das Liechtensteinische Gymnasium und die Liechtensteinische Ingenieurschule Raumansprüche anmeldeten, konzentrierten sich die Bemühungen auf den Umbau des bestehenden Gebäudes auf kostengünstigste Weise. Das nun vorliegende Konzept,

das sich auf jene technischen Massnahmen und Umbauten beschränkt, welche für die Anpassung des Fratrestaktes als Unterrichtsgebäude für die beiden Schulen unumgänglich sind, zieht Kosten von 780 000 Franken nach sich. Die Regierung hat sich auf die kostengünstigste Variante beschränkt, nachdem eine erste Kostenschätzung für den Umbau von 1,6 Millionen Franken ausgegangen war.

Dem Landtag wird deshalb ein Nachtragskredit von 780 000 Franken unterbreitet, da im Budget 1992 diese Aufwendungen nicht enthalten sind. Die Regierung macht den Landtag in ihrem Antrag darauf aufmerksam, dass sich

die gesamten Investitionsausgaben aber dadurch nicht erhöhen werden, weil bereits zum jetzigen Zeitpunkt abgesehen werden könne, dass die vorgesehenen Aufwendungen für die Gestaltung des Regierungsviertels nicht aufgebraucht würden.

Den Umbau des ehemaligen Wohntraktes bezeichnet die Regierung als eine Minimallösung, die jedoch die Erteilung von Unterricht in den neugestalteten Räumlichkeiten problemlos ermöglichen soll. Insbesondere soll ein Zeichensaal für die Architekturabteilung entstehen, ferner sollen Klassenzimmer und Gruppenräume eingerichtet werden und EDV-Labors gebaut werden.



Vor allem die Liechtensteinische Ingenieurschule (LIS) soll im ehemaligen Wohngebäude der Marienbrüder beim Liechtensteinischen Gymnasium neue Räumlichkeiten für die Ausbildung der Studierenden erhalten. Der Umbau dieses Gebäudes drängt sich aufgrund der engen Platzverhältnisse auf. Die Ingenieurschule wird zu einer Fachhochschule umstrukturiert, womit sie auch im europäischen Rahmen anerkannt werden soll.

Heute neuer Roman:

Die Bettelprinzess

Von Hedwig Courths-Mahler

Viel zu früh verlor die kleine Liselotte ihre Eltern. Das Schicksal will, dass sie auf Schloss Bodenhausen Aufnahme findet. Doch dem Mädchen ist keine schöne Kindheit und Jugend beschieden. Es muss all die Jahre Demütigungen ertragen, wird gar «Bettelprinzess» genannt. Glücklicherweise, als sie dem heimlich geliebten Junker Hans von Bodenhausen helfen kann. Doch beide wissen, dass es für sie keine Zukunft geben darf. An Liselottes 18. Geburtstag wartet eine grosse Überraschung auf die junge Frau: Das Geheimnis ihrer Herkunft wird enthüllt. Und aus der armen «Bettelprinzess» wird eine reiche Gräfin. Aber das Glück mit dem geliebten Mann scheint immer noch in weiter Ferne. Denn Junker Hans und seine Familie stehen vor dem Ruin. Nur seine Heirat mit einer wohlhabenden Frau kann sie retten. Kann Liselotte noch einmal helfen, und wird sie endlich ihrem Herzen folgen dürfen? Hedwig Courths-Mahler, deren 125. Geburtstag 1992 gedacht wird, war viele Jahre Deutschlands erfolgreichste Autorin. Sie schrieb 208 Romane und begeistert auch heute noch ein Millionenpublikum. Und das nicht nur beim Lesen: Viele ihrer Werke wurden verfilmt.

Neuer Auftrag für Balzers AG aus Amerika für 5 Mio. Dollar

Aufwärtstrend nach Neugliederung und Neustrukturierung – Abbau von Personal beendet – Elektronikbereich liegt über Budgetzahlen

(G.M.) – Die Balzers AG, die im vergangenen Jahr einen Umsatzrückgang von 13 Prozent auswies, befindet sich nach einer Neugliederung und einem erheblichen Personalabbau offensichtlich wieder auf Erfolgskurs. Aus Amerika erreichte die Firma einen Auftrag in Höhe von 5 Mio. Dollar für den Bereich der Elektronik. Balzers belegt mit diesem Verkaufserfolg, hiess es am Dienstag in einer Presseausendung, die «Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Technologien zur Produktion hochintegrierter Schaltungen».

Die krisengeschüttelte Balzers-Gruppe, die sich auf dem Weg zur Besserung befindet, teilte in einer Aussendung an die Medien mit, dass Motorola, der grösste amerikanische Hersteller von Halbleitern, bei der Balzers für die Fertigungslinie zur Herstellung hochintegrierter Schaltungen die Ausrüstung zum Aufbau von Dünnschichten bestellt habe. Das Auftragsvolumen beläuft sich nach dieser Darstellung auf rund 5 Mio. US-Dollar. Motorola setze bei der Herstellung hochintegrierter Schaltungen die von IBM in Lizenz vergebene fortschrittliche «Flip chip»-Verbindungstechnologie ein.

Hohe Auftragsgänge bei Elektronik

Neben dem Durchbruch bei Motorola verzeichnet Balzers nach eigener Darstellung im laufenden Jahr einen hohen Auf-

tragseingang bei Beschichtungsanlagen für die Elektronik. Spitzenreiter sei die Compact Disc-Beschichtungsanlage CDI 900, die vierte Generation dieser Balzers-Beschichtungssysteme. Innerhalb von sechs Jahren wurden weltweit über 350 Systeme verkauft. Hoffnung erweckt nach der Mitteilung des Unternehmens auch die Markteinführung der LLS 802, einer Mehrzweckbeschichtungsanlage für die elektronische Industrie mit hoher Prozess- und Substratflexibilität. Die LLS 802 nach Angaben von Balzers die jüng-

ste Weiterentwicklung der LLS-Beschichtungssysteme, von denen weltweit mehr als 120 im Einsatz stünden.

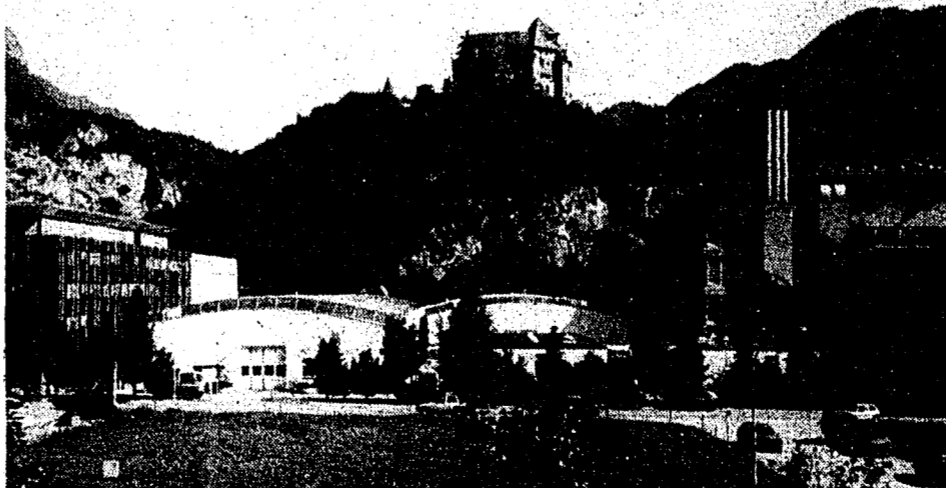
Personalabbau abgeschlossen

Nach Angaben von Walter Gstöhl, Leiter der Informationsabteilung bei Balzers, ist die Phase des Personalabbaus in den Betrieben Balzers und Trübbach abgeschlossen. Der Personalbestand der Balzers-Gruppe nahm innert Jahresfrist von 3918 auf 3182 (Ende 1991) ab, wovon ungefähr die Hälfte der Kündigungen die

Stammwerke Balzers und Trübbach betrafen. Kurzarbeit, die noch in Teilbereichen zu Beginn dieses Jahres angeordnet worden war, konnte bis zum 1. Juni aufgehoben werden. Die Auftragsgänge liegen nach Angaben von Walter Gstöhl in einzelnen Geschäftsbereichen deutlich über dem Budget, so dass zum Teil Überzeit gearbeitet werden muss.

Starker Umsatzrückgang 1991

Nach einer starken Umsatz- und Ertragsausweitung von 1983–1986 verflachte sich bei Balzers zuerst die Umsatzentwicklung, dann folgte die Neustrukturierung mit einem erheblichen Abbau an Personal. 1991 resultierte nach dem Jahresbericht ein Umsatzrückgang von 13 Prozent auf 476 Mio. Fr. (548 Mio. Fr.).



Die Balzers AG hat einen Auftrag in Höhe von rund 5 Mio. US-Dollar von der amerikanischen Firma Motorola erhalten. Die Balzers-Gruppe, in den vergangenen Jahren von erheblichen Umsatzeinbussen betroffen, hofft nach diesem Durchbruch auf einen weiteren Aufwärtstrend. (Archivbild)

DENNER-Satellit

Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan

Birnen
1 kg Fr. 2.75

Gurken
Stück Fr. 1.30

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.